Die Psalmen 61 bis 63

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Winterthur
Datum	06.04.2005
Länge	00:58:51
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb033/die-psalmen-61-bis-63

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das war's für heute. Bis zum nächsten Mal. Bis zum nächsten Mal.

Das Thema für die Abende hier bei euch in Winterthur ist die Hilfe und die Rettung Gottes in den Psalmen.

Heute Abend haben wir das Thema das Beten des Glaubenden zu Gott.

Wir lesen Psalm 61.

[00:01:09] Psalm 61, dem Vorsänger mit Seitenspiel von David.

Höre Gott mein Schreien, horche auf mein Gebet.

Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, wenn mein Herz verschmachtet. Du wirst mich auf einen Felsen leiten, der mir zu hoch ist. Denn du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm vor dem Feind.

Ich werde in Ewigkeit in deinem Zelt weilen, werde Zuflucht nehmen zum Schutz deiner Flügel. Denn du, Gott, hast auf mein Gelübde gehört, hast mir das Erbteil derer gegeben, die deinen [00:02:02] Namen fürchten. Du wirst Tage hinzufügen zu den Tagen des Königs, seine Jahre werden sein wie Geschlechter und Geschlechter.

Er wird in Ewigkeit bleiben vor dem Angesicht Gottes, bestelle Güt, dass sie ihn haben. So werde ich deinen Namen besingen auf ewig, indem ich meine Gelübde bezahle, Tag für Tag. Die Psalmen sind geschrieben, inspiriert durch den Geist Gottes durch gottesfürchtige Männer, die in ihren entsprechenden Situationen diese Psalmen niedergeschrieben haben. [00:03:01] Wie David, wie ein Asaf, wie die Söhne Koras und andere. Sie haben ihre Angst ausgedrückt, ihren Schmerz, ihre Hoffnung und ihr Gottvertrauen.

Seit dreitausend Jahren bekommen glaubende Menschen Hilfe und Trost beim Lesen der Psalmen. Und doch verstehen viele einzelne Verse nicht die Zusammenhänge, die der Geist Gottes in die Psalmen gelegt hat. Einzelne Verse sind zu Hilfe und zum Trost, andere Verse sind für viele nicht zu

verstehen. [00:04:01] Und es ist sehr wichtig, dass wir erfassen, dass die Psalmen, wie das Alte Testament, im Glanzen, in ihrem Hauptcharakter, prophetisch ist. Es muss prophetisch sein, denn dieses Buch, die Bibel, spricht von einer Person, von der Person des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes, und er war noch nicht als Mensch offenbart, als das Alte Testament geschrieben worden ist. Und darum ist der ganze große Charakter des Alten Testamentes prophetisch. Als unser Herr Jesus auf Erden war, hat er gesagt, ihr erforscht die Schriften, und er meinte das Alte Testament, und sie sind es, die von mir zeugen. Und so ist es auch in den Psalmen, die wichtigste Seite der Psalmen ist, dass die Psalmen sprechen [00:05:12] von den Leiden des Herrn Jesus.

Die Evangelien zeigen uns die Ereignisse, die Umstände, durch die unser Herr Jesus gegangen ist, als er hier auf Erden war, die Psalmen öffnen uns einen Blick in sein Herz, in seine Empfindungen, die er gehabt hat, als er hier auf Erden war. Die Empfindungen von Christus, unserem Herrn, sind also uns vorgestellt in den Psalmen, und zwar in zwei verschiedenen Leiden. Es ist sehr wichtig, das zu unterscheiden. [00:06:01] Einmal die Empfindungen unseres Heilandes in den sühnenden Leiden, in den drei Stunden der Finsternis am Kreuz auf Golgatha. Und dann die Leiden, die er auf seinem ganzen Wege erlitten hat, auf Erden, damit er Mitleid haben kann mit uns, den Glaubenden, wenn auch wir durch Nöte und Leiden gehen. Der Schreiber des Hebräerbriefes fasst das sehr kurz und prägnant zusammen, und ich möchte das vorstellen, und zwar aus dem Hebräerbrief, Kapitel 2, Vers 9, Hebräerbrief, Kapitel 2, Vers 9, Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes [00:07:05] erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, sodass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte. Das sind die sühnenden Leiden unseres Herrn, und von diesen Leiden sprechen die Psalmen.

In Vers 10 lesen wir weiter, denn es gezimte ihm um dessen Willen alle Dinge, und durch denen alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden vollkommen zu machen.

Das sind die Leiden, die der Herr Jesus erduldet hat in seinem ganzen Leben, damit er jetzt mit uns Glaubenden mitempfinden kann, wenn auch wir durch Leiden, durch dunkle Tage, [00:08:01] durch schwere Tage gehen.

Dann sprechen die Psalmen von einer jetzt noch zukünftigen Zeit, von der Zeit nach der Entdrückung der Glaubenden, der Zeit der Gnade. Dann wird das Evangelium des Reiches verkündigt, und es werden aus dem Volk Israel Menschen da sein, die den angekündigten Messias erwarten und durch eine schreckliche Zeit gehen, die sogenannte Drangsalzzeit, und von dieser Drangsalzzeit sprechen die Psalmen prophetisch von den Leiden dieses treuen Überrestes des Volkes Israel, die Glauben werden und den Messias erwarten.

Es sind Leiden, die sie bekommen von den Nachbarvölkern, es sind aber auch Leiden, die sie erfahren [00:09:07] vom Antichristen, der regieren wird in Israel in dieser furchtbaren Zeit.

Es sind also Leiden um der Gerechtigkeit willen, die sie erfahren, aber zugleich sind es Leiden unter der Regierung Gottes.

Das muss ich noch etwas erklären, weil das auch für uns sehr wichtig ist. Glaubende Menschen bekommen Schwierigkeiten von Mitmenschen, durch Umstände, Krankheit, Trauer, solche schweren Umstände, und zugleich ist die Hand Gottes in der Sache, die liebende Hand Gottes, die uns das widerfahren lässt, damit wir näher zum Herrn gebracht werden, [00:10:08] und das ist die Erfahrung

auch dieses Überrestes. Es ist also wichtig für uns Glaubende der Zeit der Gnade, in der wir leben, das zu beachten, wenn wir die Psalmverse auf uns anwenden, und das dürfen wir, und wir werden Mut und Kraft finden, wenn wir sie anwenden im Lichte dieser prophetischen Gedanken. Nur ist zu bedenken, dass es ein großer Unterschied ist zwischen den Glaubenden der Zeit des Alten Testamentes und uns, den Glaubenden der Zeit der Gnade. Der große Unterschied ist, dass wir das Werk unseres Herrn Jesus auf Golgatha kennen. Die Glaubenden im Alten Testament, sie vertrauten Gott auch, ich zweifle nicht daran, und es [00:11:05] gibt viele Stellen, die das beweisen, sie vertrauten auch Gott in Bezug auf ihre Sünden, dass Gott sie ihnen vergeben würde, aber sie wussten noch nicht, auf welchem Wege Gott diese, ihre Sünden tilgen würde. Und da sind wir sehr bevorzugt, die wir in der Zeit der Gnade leben dürfen, weil wir wissen dürfen, auf welche Weise Gott uns die Sünden vergeben hat, nämlich auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus auf Golgatha, jedem Glaubenden. Ich hoffe, dass das alle sind, die ihr heute Abend hier seht. Dass wir alle solche sind, die unsere Sünden Gott bekannt haben und geglaubt haben an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, dann dürfen wir wissen, dass auf der Grundlage des Erlösungswerkes [00:12:06] des Herrn Jesus auf Golgatha alle unsere Sünden für immer verschwunden sind. Das ist der große Unterschied zwischen den Glaubenden des Alten Testamentes und den Glaubenden unserer wunderbaren Zeit der Gnade. Wir dürfen also das Licht des Neuen Testamentes scheinen lassen auf die Psalmen und wir werden dann einen großen Segen haben.

Die Psalmen sind eingeteilt in fünf verschiedene Bücher und ich möchte nur die zwei ersten besonders nennen. Das erste Buch, Psalm 1 bis 41, zeigt uns die ersten dreieinhalb Jahre der Drangsalzzeit, wo die Glaubenden in Israel noch in Jerusalem und im Lande sein werden und das zweite Buch [00:13:10] zeigt uns die zweite Hälfte dieser Drangsalzzeit, die zweiten dreieinhalb Jahre, wo die Glaubenden aus Jerusalem und aus dem Land vertrieben sind in der Wüste und in den umliegenden Ländern. Da Jesus selbst zeigt den Schnittpunkt dieser zwei Perioden, er spricht von diesem Gräuel der Verwüstung, der aufgestellt wird in Jerusalem und dann sollten die Glaubenden sofort aus Jerusalem fliehen. Und von dieser Zeit spricht das zweite Buch der Psalmen, wovon wir drei Psalmen betrachten wollen an diesen Abenden.

[00:14:04] Wenn wir uns nun zu diesen drei Psalmen wenden, dann fällt uns auf, wenn wir die Psalmen durchlesen, dass wir oft drei Psalmen haben, die einen zusammenhängenden Gedanken uns vorstellen und gerade so ist es mit unseren drei Psalmen 61, 62 und 63. Und wenn ich eine Überschrift über diese drei Psalmen setzen müsste, dann würde ich zu einer Stelle gehen, in Lukas Kapitel 11, wo unser Herr Jesus vom Gebet spricht.

[00:15:03] Lukas 11, Vers 9, bittet und es wird euch gegeben, das ist Psalm 61, sucht und ihr werdet finden, das ist Psalm 62, klopft an und es wird euch aufgetan werden, das ist Psalm 63.

Wir werden an den Abenden noch auf diese Punkte eingehen. Bittet und ihr werdet empfangen, das ist das große Thema von Psalm 61.

David hat diesen Psalm aus einer besonderen Situation heraus geschrieben, wie ich sehr [00:16:02] stark vermute, dass er diesen Psalm geschrieben hat aus der Situation heraus, als er vor seinem eigenen Sohn Absalom um sein Leben rennen musste.

Wegrennen aus Jerusalem. Die tiefste Demütigung dieses Vaters war, vom eigenen Sohn fliehen zu müssen. Aus dieser Not heraus hat er diesen Psalm geschrieben und er spricht von dem, was Gott ihm war in dieser Not.

Es ist sehr bemerkenswert in allen drei Psalmen, auch in Psalm 61, dass er immer wieder von Gott spricht. Er spricht ihn an, Du, Dir, Dein, Dich. Ich hatte eine Bibel zu Hause, ich habe sie noch, wo ich das mir rot unterstrichen habe, [00:17:05] in diesen drei Psalmen, Du, Der, Dich, Dein und diese drei Psalmen sind völlig rot geworden. Und das zeigt uns schon etwas sehr Wichtiges, wenn wir in notvollen Situationen sind, wenn wir dann unsere Blicke von uns wegwenden können, die Gnade haben, auf Gott zu blicken und auf seine Gnade und auf seine Treue.

Das Beten des Glaubenden zu Gott.

Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet.

Das hat die Glaubenden aller Heilszeitalter charakterisiert, dass sie gebetet haben.

[00:18:06] Wir finden das schon beim Vater der Glaubenden, beim Patriarchen Abraham, wie er zu Gott spricht und zwar, wie er betet für sich selbst und wie er auch Fürbitte tut für andere. In 1. Mose 15 sagt er zu Gott, was willst du mir geben? Ich gehe ja kinderlos dahin. Das war eine Not im Herzen von Abraham und er hat diese Not, diese persönliche Not Gott vorgestellt. Das ist ein Vorrecht aller Glaubenden, das zu tun. Aber er hat auch Fürbitte getan, das könnt ihr finden in 1. Mose 18, für seinen Neffen Lot, der da in einer großen Gefahr war.

Wir sehen also, dass schon die Patriarchen zu Gott gebetet haben, übrigens auch, das [00:19:05] ist noch sehr interessant, in 1. Mose 24, der Knecht Abrahams, wie er dann an jenem Brunnen steht und wie er dann zu Gott spricht und wie Gott ihn erhört. Es ist eine wunderbare Gnade, dass wir unsere Nöte, unsere Wünsche Gott sagen können und es ist noch eine größere Gnade und ein Geschenk, wenn Gott unsere Gebete erhört. Auch die Apostel haben gebetet.

Ich denke so an den Apostel Johannes, der im Schoß des Herrn Jesus saß und der sich an die Brust des Herrn lehnte und dann eine Frage ausdrückte vor dem Herrn. Das war ein Gebet. Wer ist das, Herr? Ist das nicht ein Vorbild, dass wir uns in die Gemeinschaft Gottes geben, begeben dürfen, [00:20:09] um unsere Lebensfragen vor ihn zu legen?

Dann denke ich an den Apostel Petrus, in Apostelgeschichte 4 könnt ihr es finden, wie er mit den anderen Aposteln zusammen in einem einmütigen Gebet zu Gott verharrte. Und als sie zu Ende waren mit ihrem Gebet, hat die Stätte sich bewegt. Gebet bewegt etwas und ich denke an den Apostel Paulus, wie nach seiner Bekehrung, nachdem er dieses Erlebnis mit seinem Herrn hatte, wie er dann charakterisiert wurde durch Gebet. Da wird zu Ananias gesagt, geh in die Strasse sowieso und da wirst du einen Mann finden, [00:21:03] siehe er betet.

Das hat Paulus charakterisiert in seinem ganzen Leben, in seinem ganzen Dienst, das Gebet. Soll ich noch etwas sagen von unserem Herrn? Im Lukas Evangelium finden wir diesen Vers, in Kapitel 6, Vers 12.

Es geschah aber in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten und er verharrte die Nacht im Gebet.

Also unser Herr Jesus Christus, als er als Mensch hier auf Erden war, da hat er gebetet. Während seines Lebens, während seines Weges, den er über diese Erde ging, hat er Nächte verharrt im Gebet, dann finden wir ihn im Gebet in Gethsemane und dann hören wir ihn [00:22:11] beten am Kreuz

auf Golgatha.

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist.

Wir sehen also, dass das Gebet eine sehr wichtige Sache ist im Leben des Glaubens und wenn wir Glaubende in Not kommen, wenn wir durch schwere Tage gehen, dann lernen wir erst richtig zu beten.

[00:23:01] Ja, meine Mutter hat mich von klein auf gelehrt zu beten, ich bin ihr sehr dankbar dafür, aber manchmal war es mir wie eine Pflicht, aber dann kommen Tage, die sind nicht leicht, dann kommen Tage, wo schwer es in unser Leben hineinbricht und dann lernen wir nicht nur zu beten, sondern zu Gott zu schreien. Zu schreien, habt ihr schon zu Gott geschrien? Wart ihr schon in einer solchen Situation? Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet.

Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, wenn mein Herz verschmachtet, du wirst mich auf einen [00:24:04] Felsen leiten, der mir zu hoch ist. Um diesen Fels zu verstehen, müssen wir ein wenig gehen nach 2 Samuel 15 und 16, wo wir David sehen auf der Flucht vor Absalom, dann werden wir finden, was ihn bewegte, als er diesen Fels hier niederschrieb, vom Ende der Erde rufe ich zu dir.

Wir lesen in 2 Samuel 15, Vers 14, da sprach David zu allen seinen Knechten, die in Jerusalem bei ihm waren, macht euch auf, lasst uns fliehen, denn sonst wird es für uns keinen Trinnen vor Absalom geben, eilt, wegzugehen, dass er uns nicht schnell erreiche, das Unglück [00:25:05] über uns bringe und die Stadt mit der Schärfe des Schwertes schlage. Da muss also David wegrennen, aus Jerusalem, wo sein Thron stand, wo er König war, vor seinem eigenen Sohn, wie bitter war das für ihn. Er musste fliehen, in die Wüste und das hat ihm den Eindruck gemacht, dass er bis ans Ende der Erde wegrennen musste, vom Ende der Erde, das zeigt, dass er verstoßen war, verachtet. Und wenn wir als Glaubende dem Herrn treu sind, wenn wir ihn treu bekennen in unserer Umgebung, [00:26:07] dann werden wir das auch erfahren, manchmal werden wir erfahren, dass die Menschen uns nicht wollen. Ich denke an die Zeit, als ich im Militärdienst war, diese Wiederholungskurse machte, wie dann beim Mittagessen und beim Frühstück und beim Abendessen, ich kurz gebetet habe, habe keine Demonstration gemacht, nur kurz die Hände gefaltet und gebetet und schon vom zweiten Tag an hat sich keiner mehr direkt neben mich gesetzt. Meine Plätze links und rechts wurden immer zuletzt besetzt, weil niemand sich bekennen wollte oder zu nahe an diesen Frommen heransitzen wollte. Das tut weh im Herzen.

[00:27:03] Das hat auch David weh getan, dass er fliehen musste, dass er wegrennen musste und das wird auch der Zustand des glaubenden Überrestes sein in der zukünftigen Zeit, dass sie fliehen müssen aus Jerusalem. Seht ihr was hier, David fliehen musste vor Absalom, zeigt uns im Bild den Überrest in zukünftiger Zeit, wie er fliehen muss vor dem Antichristen. Und auf der Flucht ist dann sein Herz verschmachtet, so drückt er es aus in unserem Psalm, als er auf der Flucht war, seinem Abhang entlang gelaufen und auf der anderen Seite des Abhangs [00:28:03] lief Simei und er fluchte ihm und er warf Steine gegen David und er wirbelte Staub auf, in der tiefsten Demütigung wurde er noch verachtet und gedemütigt und dann sagt einer der Söhne der Zeruja, Abizai, von denen David einmal gesagt hat, die Söhne der Zeruja sind zu hart für mich, sagt er, soll ich hinübergehen und Simei den Kopf wegnehmen, könnt ihr alles lesen in 2 Samuel 16 und dann ist, und das hat mich

immer tief berührt, ist David in [00:29:05] der tiefsten Demütigung auf der Höhe seines Glaubens und er sagt, wenn der Herr ihn geheißen hat zu fluchen, so lasst ihn fluchen, aber das hat ihn tief in seinem Herzen getroffen. Aber er drückt auch Hoffnung aus in diesem Vers, du wirst mich auf einen Felsen leiten, du wirst mir wieder ein festes Fundament geben und das drückt er auch aus, wir wollen noch einmal etwas vorlesen aus 2 Samuel 15, Vers 25 und der König sprach zu Tzadok, bring die Lage Gottes in die Stadt zurück, wenn ich Gnade finde in den Augen des Herrn, so wird er mich zurückbringen und mich sie und seine Wohnung sehen lassen. [00:30:01] Da drückt er seine Hoffnung aus, dass er wieder festen Boden unter seinen Füßen bekommen würde.

Das ist die Bedeutung dieses Verses in unserem Psalm, vom Ende der Erde rufe ich zu dir, wenn mein Herz verschmachtet, du wirst mich auf einen Felsen leiten. Bei aller Not, bei allem Schmerz, bei aller Angst gibt er die Hoffnung nicht auf, auf seinen Gott, dass er ihm zu Hilfe kommen würde, wie der festen Grund unter die Füße geben würde.

Aber dann sagt er etwas seltsamer, dann sagt er, du wirst mich auf einen Felsen leiten, der mir zu hoch ist.

Dieser Fels, dieses feste Fundament kann man nur im Glauben erklimmen, nicht auf durch [00:31:11] natürliche Überlegung, sondern nur im Glauben kann man das verwirklichen. Und wenn man es im Glauben verwirklicht, dann erhebt es einen über die Umstände, das ist dann auch zu hoch, ist dann zu hoch über den Umständen, das ist die wunderbare Tatsache. Nun, wenn wir von einem Felsen lesen, dann denken wir natürlich an 1. Korinther 10, wo wir diesen markanten Satz finden, ich hoffe, dass ihr ihn alle kennt, der Fels aber war der Christus. Wenn wir in notvollen Tagen sind, wenn die Tage dunkel um uns werden, dann gibt es einen [00:32:02] Felsen und das ist Christus und sein Wort.

Ich denke an eine zweite Stelle, wenn wir vom Felsen sprechen, sie ist im Lukasevangelium auch Kapitel 6, glaube ich. Lukas 6, Vers 47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist, er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, der grub und in die Tiefe ging und den Grund auf den Felsen legte. Als aber eine Flut kam, schlug der Strom an jenes Haus und vermochte es nicht zu erschüttern, [00:33:01] denn es war auf den Felsen gegründet. Der Fels hier, das feste Fundament, dieser Grund unter den Füßen ist das zu Gott gehen und hören und tun des Wortes Gottes. Das gibt festen Grund unter den Füßen des Glaubenden, wenn wir das Wort Gottes hören und tun.

Es wird dann auch noch von einem törichten Mann berichtet, der auch hörte, aber nicht tat. Es geht also nicht nur darum, das Wort Gottes zu hören, sondern es geht auch darum, es zu verwirklichen durch Gottes Gnade. Das ist der Fels, Christus ist der Fels und sein Wort ist der Fels und wir können es nur im Glauben verwirklichen. Das, was Gottes Wort uns zeigt, kann nur durch Gottes Gnade im Glauben verwirklicht werden. [00:34:08] Es ist, das drückt David aus, dieser Fels ist zu hoch für mich, aber im Glauben gleichsam kann er ihn erklimmen und wenn er dann auf diesem Felsen steht, dann steht er über den Umständen. Das ist etwas wunderbares zu erleben und zu erfahren.

Er fährt dann fort in unserem Psalm und sagt, denn du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm vor dem Feind.

David tut hier, was Glaubende aller Jahrhunderte und Jahrtausende getan haben, sie blicken zurück.

Sie blicken den Glaubensweg zurück und erinnern sich an die Treue Gottes, die sie erfahren [00:35:01]

haben.

Das ist etwas sehr Gesegnetes.

Das ist etwas, was Gott auch die Glaubenden auffordert, durch zurückzublicken, hat Gott uns denn je verlassen?

Ist er uns denn nicht immer beigestanden?

Wir sehen also hier, denn du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm vor dem Feind.

Das ist der Blick rückwärts.

Der nächste Fels zeigt uns den Blick vorwärts. Das sind die beiden großen Glaubensblicke des Glaubenden in notvollen Tagen. Er blickt zurück und er kann etwas erzählen von der Treue Gottes, die er erfahren hat in seinem Leben. Und er blickt vorwärts ans Ziel.

[00:36:01] Ich weiss nicht, was gesegneter ist.

Ich glaube, das zweite ist noch gesegneter als das erste. Vorwärts zu blicken ans Ziel. Wenn er in die Vergangenheit blickt, dann sagt er, du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm vor dem Feind.

Er hat gleichsam in Nöten, in Bedrängnissen seine Zuflucht zu Gott genommen und das dürfen wir auch, wenn die Tage dunkel werden. Wenn ein Problem kommt, dann sagen wir, jetzt schaffe ich es nicht mehr, dann dürfen wir gehen in die Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus, in die Geborgenheit der Gemeinschaft mit unserem Herrn. Und das ist zugleich Schutz vor dem Feind.

Der Glaubende hat drei Feinde.

[00:37:04] Es ist einmal der Widersacher Gottes, Satan, der sein Feind ist, dann ist die Welt sein Feind und dann hat er einen Feind in sich selbst und das ist die in ihm wohnende Sünde. Und der Glaubende kann nur bewahrt werden vor diesen Feinden, wenn er in Gemeinschaft, in praktischer, aktueller Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Tag für Tag lebt, nicht nur in schweren Tagen, auch in guten Tagen.

Es ist nicht möglich, sich der in uns wohnenden Sünde für tot zu halten, wenn wir nicht leben in einer lebendigen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus. Es ist nicht möglich, sich den Verführungen der Welt blind zu stellen und taub, wenn wir [00:38:05] nicht leben in einer glücklichen Gemeinschaft mit dem Herrn. Es wird nicht möglich sein, die Pfeile des Zweifels, die der Feind auf unsere Herzen schießt, abzuwehren, wenn nicht in einer praktischen Gemeinschaft mit dem Herrn. Das könnt ihr finden in Epheser Kapitel 6 mit dieser Waffenrüstung, die durchaus praktisch ist. Praktische Gerechtigkeit, praktische Gemeinschaft mit dem Herrn, das sind diese Waffenrüstungsteile, die uns vorgestellt werden in Epheser Kapitel 6. Und das ist die Bedeutung dieses wunderbaren Verses, wenn er in die Vergangenheit blickt, dann sagt er, in der Gemeinschaft mit meinem Gott bin ich bewahrt geblieben vor allen Feinden.

[00:39:11] Paulus hat das einmal anders ausgedrückt. In seinem letzten Brief, in seinem letzten

Vermächtnis an uns, im zweiten Timotheusbrief gegen Ende, ich bin bewahrt worden vor dem Rachen des Löwen.

Es ist viel darüber geschrieben worden, was Paulus meint, wenn er sagt, ich bin bewahrt worden vor dem Rachen des Löwen, da meint er, dass er in seiner Verantwortung in Rom als Gefangener vor dem Richter nicht eingeknickt ist im Glauben, das meint er und wir knicken immer ein im Glauben, wenn wir nicht in einer praktischen Gemeinschaft mit dem Herrn leben. [00:40:04] Das ist der Blick zurück, der Blick vorwärts, ich werde in Ewigkeit in deinem Zelt weilen.

Er blickt jetzt vorwärts, er hofft, das ist die Auslegung dieses Satzes, er hofft zurück zu kehren nach Jerusalem und er vertraut, dass er dort die Bundeslade wieder sehen wird im Zelte. Aber für uns Glaubende, die wir in dieser Zeit der Gnade leben dürfen, auch wir haben einen Blick in die Zukunft. Und als das Herz der Jünger einmal bestürzt war, jetzt merkt ihr, dass ich von Johannes 14 spreche. Der Herr Jesus hat in Johannes 13 seinen Jüngern Dinge sagen müssen, die sie erfahren würden, [00:41:09] die sie zutiefst schockiert haben, bestürzt haben, das ist ein sehr starkes Wort, und dem begegnet der Herr, in dem er sagt, euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich, im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. In dieser aktuellen Situation, in der ihr Herz bestürzt war, richtet er die Augen ihrer Herzen in die Zukunft, ins Haus des Vaters, in die ewige Heimat. Es gibt für den Glaubenden eine ewige Heimat. Das ist der stärkste Trost in schweren Tagen in unserem Leben, dass wir den Blick vorwärts richten dürfen. Wir dürfen den Blick aufwärts richten zu Gott, aber wir dürfen den Blick vorwärts [00:42:05] richten ans Ziel, in die ewige Heimat.

Ich werde in Ewigkeit in deinem Zelt weilen, wenn wir das Licht des Neuen Testamentes auf diesen Satz werfen, dann kommt das Haus des Vaters vor unsere Blicke, wo wir eingehen werden, um dort die Liebe des Vaters zum Sohne zu sehen.

Es gibt einen Vers in der Bibel, der ist in Johannes 17 zu finden, Vers 24, wo wir eine Beschreibung haben des Inhaltes des Vaterhauses. Dieser Vers beginnt der Herr Jesus, indem er sagt, Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen.

[00:43:08] Dann erklärt er diese Herrlichkeit, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Das ist das Ziel von uns Glaubenden, das ist unsere ewige Heimat, wenn es einmal schwer wird in unserem Leben, wenn dunkle Tage kommen, lasst uns unsere Blicke aufheben zum Ziel, zum Haus des Vaters.

Vielleicht werden die Umstände nicht leichter dann, vielleicht werden sie noch schwerer. Es gibt manchmal Situationen im Leben des Glaubenden, wo Schläge kommen, Schlag auf Schlag. Und dann, wenn alle menschliche Hoffnung schwindet, dann dürfen wir blicken nach dem himmlischen [00:44:01] Ziel. Aber nicht nur das, er sagt noch etwas. Ich werde in Ewigkeit in deinem Zelt weilen, werde Zuflucht nehmen zum Schutz deiner Flügel.

Das ist gegenwärtige Geborgenheit in der Gemeinschaft mit dem Herrn.

Wir haben ein himmlisches Ziel, aber wir haben auch eine gegenwärtige Geborgenheit in der Gemeinschaft mit dem Herrn. Ich möchte das erklären anhand dieses Schafes in Lukas 15, das verloren gegangen ist, das weggegangen ist und dem der Hirte nachgegangen ist, dann hat er es auf die Schultern genommen und dann lesen wir, dass er nach Hause mit ihm kam.

[00:45:01] Wenn ein Mensch einsieht, dass er verloren ist und wenn er dann die Rettung im Herrn Jesus erfahren hat, im Bekenntnis seiner Sünden und im Glauben an seinen Namen, dann hat er eine gegenwärtige Geborgenheit in der Gemeinschaft mit dem Herrn. Es wird uns besonders am Freitagabend beschäftigen, diese wunderbare Gemeinschaft des Glaubenden mit dem Herrn. Aber hier wird sie schon angedeutet, ich werde Zuflucht nehmen zum Schutz deiner Flügel. Es ist ja interessant, wie Gottes Wort immer wieder Bilder uns zeigt, die Flügel, die den Jungen Geborgenheit geben.

Er fährt dann fort und sagt, denn du, Gott, hast auf mein Gelübde gehört. [00:46:04] Ich möchte jetzt erklären, was ein Gelübde ist, ein Gelübde ist ein Gebet, das verbunden ist mit einem Herzensvorsatz, mit einer Herzenshingabe und solche Gebete werden von Gott beantwortet.

Das ist etwas sehr Wunderbares. Es gibt ein sehr schönes Beispiel für ein Gelübde, ein Gebet, das mit einem Gelübde verbunden ist, in 1 Samuel Kapitel 1, Hannah, sie hat ein Gelübde getan, wenn Gott sie betet und sagt, wenn du mir männlichen Samen gibst, dann werde ich ihn dir geben. [00:47:04] Das ist ein Gebet, verbunden mit einem Herzensvorsatz, mit einer Herzenshingabe.

Wie sind denn unsere Gebete?

Sind sie auch verbunden mit einer Hingabe an den Herrn? Solche Gebete werden erhört, solche Gebete liebt unser Herr und so sagt er hier, denn du, Gott, hast mein Gelübde gehört. Der Apostel Paulus nennt das einen Vorsatz.

Er schreibt an Timotheus in seinem zweiten Brief, du hast genau erkannt, dann reiht [00:48:05] er einige Dinge auf, die Timotheus an ihm erkannt hat und dann sagt er, meinen Vorsatz, meinen Herzensentschluss, haben wir den Herzensschluss schon gefasst, treu dem Herrn Jesus nachzufolgen, auf seine Stimme zu hören, in Hingabe unser Leben zu leben, dann werden unsere Gebete erhört. Und noch mehr, hast mir das Erbteil der gegeben, die deinen Namen fürchten. Ich sage es mit einem Satz, das ist ein gesegnetes Glaubensleben.

Wenn wir Herzensentschlüsse fassen, dem Herrn treu nachzufolgen, wünschen, dem Worte Gottes [00:49:03] gehorsam zu sein, in Gottesfurcht unseren Weg zu gehen, dann ziehen wir den Segen Gottes auf unser Leben, dieses Erbteil müssen wir nicht in der Zukunft hier sehen, sondern schon auf unser Leben hier auf Erden wird Segen sein.

Dem Gottesfürchtigen gibt er Segen.

Du wirst Tage hinzufügen zu den Tagen des Königs, seine Jahre werden sein wie Geschlechter und Geschlechter. Das ist die Hoffnung, die David hat auf der Flucht vor Absalom, dass er doch wieder zurückkehren könnte, dass er wieder den Thron besteigen könnte und dann leitet dieser Vers über zu einem Größeren, zum Herrn Jesus.

[00:50:05] Er wird in Ewigkeit bleiben, er wird in Ewigkeit thronen und das richtet prophetisch unsere Blicke auf das tausendjährige Reich, wo unser Herr Jesus thronen wird in Ewigkeit. Und seine Herrschaft wird zwei Charakterzüge tragen, nämlich Güte und Wahrheit.

Die Güte werden die Gottesfürchtigen erfahren und die Wahrheit werden die Gottlosen erfahren im Gericht. Wir wären schlechte Verkündiger von Gottes Wort, wenn wir nur von der Liebe Gottes

sprechen würden, von der Güte Gottes, von der Gnade. Wir können nicht genug von der Güte und Gnade und Liebe Gottes sprechen, aber wir müssen auch sprechen von der Heiligkeit Gottes, von dem das Gott Licht ist. [00:51:03] Und er wird unterscheiden im tausendjährigen Reich zwischen dem Gottesfürchtigen und dem Gottlosen. Und alle, bei allen Menschen wird das so sein, dass er unterscheidet.

Ich denke so an die Rede unseres Herrn Jesus in Johannes 17 zum Vater, ein sehr wunderbares Kapitel.

Eine Gnade, dass wir zuhören dürfen, wie der Herr Jesus dieses Gebet zum Vater spricht. Und er spricht ihn an mit Vater und dann spricht er ihn an mit heiliger Vater und da geht es um die Bewahrung der Glaubenden und dann spricht er gegen Ende des Kapitels an mit gerechter [00:52:03] Vater und da geht es um die Unterscheidung zwischen Glaubenden und Gottlosen, zwischen Glaubenden und der Welt. Seht ihr, wenn er ihn mit Vater anspricht, dann zeigt er uns die ganze Liebe Gottes. Aber diese Liebe Gottes ist im Licht, ist in der Heiligkeit zur Bewahrung der Glaubenden. Diese Liebe Gottes ist in Gerechtigkeit, indem er unterscheidet zwischen den Glaubenden und der Welt. Das könnt ihr nachschlagen in Johannes 17, ihr werdet das so finden. Und so sehen wir das auch hier, Güte und Wahrheit, dass sie ihn behüten. Und der letzte Vers macht uns dann das Ende klar, so werde ich deinen Namen besingen auf ewig, indem ich meine Gelübde bezahle, Tag für Tag. [00:53:04] Wenn er ans Ziel gekommen ist, dann wird er zwei Dinge tun und das ist auch wahr für uns Glaubende der Zeit der Gnade, ein bisschen auf eine andere Weise, aber die beiden Seiten werden klar sein, wir werden Gott besingen und wir werden einen Auftrag erfüllen in Vollkommenheit. Das sind die beiden Aussagen, die wir im letzten Vers hier vor uns haben. Wir werden Gott besingen für seine Führung, für seine Treue in unserem Leben. Ich glaube das ist der erste Gedanke, den wir hier haben. Es gibt ein sehr eindrückliches Bild von Jakob, dem Patriarchen Jakob, der doch so eigenwillig war, der doch so viele eigene Wege gegangen ist und der bitter ernten musste, [00:54:01] was er gesät hat. Es gibt keinen Bericht in der Heiligen Schrift, wo ein Mensch so bitter ernten musste, was er gesät hat, wie Jakob, der Patriarch, der Erzvater Jakob. Und am Ende seines Lebens dreht er sich noch einmal um, er beugt sich über die Spitze seines Stabes, könnt ihr finden in Hebräer Kapitel 11, beugt er sich über die Spitze seines Stabes und er blickt den Weg zurück, er sieht sein ganzes Versagen und dann sieht er die bittere Ernte in seinem Leben für seinen Eigenwillen, für sein fleischliches Verhalten und dann sieht er die Gnade, dass Gott ihn doch nicht aufgegeben hat und dann neigt er sich über seinen Stab und betet an. Das ist die erste Bedeutung, so werde ich deinen Namen besingen, wir alle werden, wenn [00:55:07] wir am Ziele angelangt sein werden, Gott anbeten dafür, wie er uns geführt hat durch dieses Leben und wie er uns ans Ziel gebracht hat und wir werden noch einen viel wichtigeren Grund haben anzubeten, weil wir dann inmitten des Thrones den Herrn Jesus sehen werden als das Lamm wie geschlachtet. Wir werden dann sehen, das Werk des Herrn Jesus in Ewigkeit betrachten, das er vollkommen vollbracht hat am Kreuz auf Golgatha und dann werden wir eine Aufgabe zu erfüllen haben, nämlich Gott zu zeugen von Gott, diese Aufgabe haben wir jetzt schon, das ist das Gelübde, [00:56:02] Hingabe an Gott, wir haben vom Gelübde von Hannah gesprochen, wir haben gesehen, dass auch wir mit Herzensentschluss beim Herrn verharren möchten, aber in unserem Leben hier auf Erden geschieht das in Schwachheit und Versagen, weil die Sünde noch in uns ist, weil wir noch so schnell der in uns wohnenden Sünde nachgeben und weil wir noch einen schwachen Körper haben, in dem wir etwas darstellen möchten von den Charakterzügen des Herrn Jesus, aber dann, wenn der Herr Jesus gekommen sein wird und uns in die Herrlichkeit heben, dann wird er dann mit uns kommen in Herrlichkeit, das berichtet uns das Ende der Offenbarung, wo er dann mit seiner Braut, mit der Braut des Lammes, erscheint in Herrlichkeit und [00:57:05] dann wird von der Braut gesagt, sie hatte die

Herrlichkeit Gottes, dann werden wir die Charakterzüge Christi ausstrahlen, ungetrübt von Sünde und Schwachheit, das ist die Bedeutung, indem ich meine Gelübde bezahle, Tag für Tag, das ist die Zukunft, das ist das Ziel unserer Reise, wir werden am Ziele stehen und wir werden anbeten, diesen Gott der Treue, diesen Gott der Gnade und wir werden eine Aufgabe erfüllen, ungetrübt von Sünde und Schwachheit, die Charakterzüge Christi darstellen, Tag für Tag, das ist die Zukunft, die uns [00:58:04] schon angedeutet wird in diesem wunderbaren Psalm, Psalm 61. Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024